

## Wie die St. Petrus Claver Sodalität entstanden ist

Es war im Jahre 1889. Ich war Hofdame der Frau Grossherzogin von Toscana in Salzburg. Der Zufall wollte es – oder vielmehr die göttliche Vorsehung – dass mir eine Broschüre des Kardinals Lavigerie über die Gräuel der afrikanischen Sklaverei in die Hände fiel. Der folgende Satz daraus fesselte mich: „Frauen und Mädchen Europas, die Ihr Talent zum Schreiben habt, erinnert Euch doch, dass es der Roman einer Frau `Onkel Toms Hütte`, war, der wesentlich zur Abschaffung der Sklaverei in Amerika beitrug. Wenn Ihr Talent zum Schreiben habt, stellt es doch in den Dienst einer so heiligen Sache: der Abschaffung der Sklaverei in Afrika!“

Dieser Satz war für mich ein Gnadenstrom. Obschon ich von frommen Eltern religiös erzogen wurde, habe ich noch nie einen Missionsvortrag gehört, und daher wusste ich nichts von Missionen und noch weniger von Missionspflicht. Es war zugleich ein Mahnruf, ein bisher vergnügtes Leben sinnvoll zu ändern. Noch zögerte ich. Ist dieser ganze Kreuzzug Lavigeries gegen die Sklaverei vielleicht nur ein moderner Schwindel? Mit diesem Vorbehalt suchte ich das Gewissen zu beschwichtigen. Es liess mir keine Ruhe. So schrieb ich meinem Onkel, dem damaligen Kardinal-Präfekten nach Rom, um sein Urteil zu hören. Seine Eminenz antwortete mir durch ein ermutigendes Schreiben, mich mit ganzen Kräften diesem erhabenen Unternehmen anzuschliessen. Doch wie beginnen? Nicht, um mit dem hl. Paulus konkurrieren zu wollen, erinnerte ich mich an das Wort des berühmten Bischofs Ketteler über den hl. Paulus. So gründete ich noch als Hofdame eine kleine Monatsschrift, das „Echo aus Afrika“. Dadurch hoffte ich das Interesse für die Sklaven und deren wahre Befreier, die katholischen Missionare, zu wecken und zu verbreiten, denn Österreich stand damals der afrikanischen Frage sehr gleichgültig gegenüber. Das Unterfangen gelang. In kürzester Zeit stieg das „Echo“ auf 2000 Abonnenten. Almosen für die Missionen flossen zu, begleitet von einer lebhaften Korrespondenz. Als Ergebnis folgte meine gewünschte Entlassung beim österreichischen Kaiserhof, um am „Hof“ des Lieben Gottes arbeiten zu können. Drei Jahre arbeitete ich allein im Dienst der Missionen, zurückgezogen in einem Asyl der Barmherzigen Schwestern in Salzburg. Hier wurde mir klar, dass ich auch für die Fortdauer dieses Hilfswerkes Verantwortung trage, Gott also auch das Opfer meiner Einsamkeit forderte. So ging ich nach Rom, um beim Hl. Vater Leo XIII. die Erlaubnis und den Segen für die Gründung einer kleinen Gesellschaft zur Unterstützung der afrikanischen Missionen zu erbitten. Beides wurde mir gewährt. Ich nannte die entstehende Gesellschaft „St. Petrus Claver Sodalität“ zu Ehren des grossen Apostels der Neger aus der Gesellschaft Jesu: Petrus Claver, der über 100'000 afrikanische Sklaven taufte und erst kürzlich von Leo XIII. heiliggesprochen wurde. *(Konferenz über die St. Petrus Claver Sodalität gehalten von Maria Theresia Ledóchowska, 1908)*